

„Es reicht nicht,
ein Bücher-
wurm und
Vielwisser
zu sein.“

Konrad Paul Liessmann

54

Wagner'sche

Bücher seit 1639

55

Die Angst vor den Gebildeten

Konrad Paul Liessmann denkt in seinem neuen Buch kritisch über die Möglichkeiten von Bildung nach.
Von Bernd Schuchter

„... die Vermittlung von Wissen, Kenntnissen und Können orientiert sich nicht mehr an der Sache, am Gegenstand, an einem Fach, Thema, Text oder Problem, sondern an den Befindlichkeiten und Möglichkeiten des Einzelnen“, schreibt Konrad Paul Liessmann in seinem neuen Buch nicht ohne melancholischen Unterton. Der Autor und Philosoph mischt sich seit Jahren als engagierter Intellektueller in die Bildungsdebatten der Gegenwart, die vor allem in den Feuilletons der großen Zeitungen ausgetragen werden, mit klaren, luziden Essays ein. „Bildung als Provokation“ versammelt nun eine Auswahl dieser Texte der letzten Jahre, die sowohl in Sammelbänden als auch in den Wochenendbeilagen etwa des „Standard“ oder der „Neuen Zürcher Zeitung“ erschienen sind.


Dabei wird schnell deutlich, dass Liessmann eine klare Meinung zu den hitzig debattierten Themen hat und dass er im Zweifelsfall ein Vertreter der klassischen Bildung ist, allen Unkenrufen auf die traditionelle humanistische Ausbildung zum Trotz. Mit leichter Hand handelt Liessmann die schwierigsten Themen ab und bleibt dabei mehr als lesbar, auch Humor beweist der Wiener Professor für Philosophie, der gerade mit seinen Büchern „Theorie der Unbildung“ und „Geisterstunde. Die Praxis der Unbildung“ sowohl die schulische als auch die universitäre Ausbildung kritisch hinterfragt hat – Stichwort Bologna-Prozess und Pisa-Studien.

„Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seinen Bedürfnissen.“

Wie beiläufig streut Liessmann dieses Karl-Marx-Zitat ein, um seine Kritik am gegenwärtigen Schulsystem zu unterfüttern. Zuvor geht es um eine Bildungsrevolution, die Politiker in Wahlzeiten gerne propagieren, und Bildung als säkularisierte Religion. „Wissenschaft ist keine Kunst“ oder „Was

von uns übrig bleibt. Über den Wert des Abfalls“ heißen zwei weitere, sehr lesenswerte Essays in „Bildung als Provokation“, wobei Liessmann provozieren will, um im eigentlichen Wortsinn etwas zu bewirken, etwas auszulösen, und sei es nur eine Diskussion.

Seine Wortbeiträge haben mitunter heftige Reaktionen zur Folge, wie etwa die Erregung über den Brief gegen das Binnen-I, den Liessmann vor einigen Jahren mitunterzeichnet hat. Aber auch politisch engagiert sich Liessmann, auch in „Bildung als Provokation“. Seine Essays „Der Bürger und seine Partei“, „Was heißt denken? Über Intellektuelle in dürrtiger Zeit“ oder „Es ist so bequem, unmündig zu sein! Brauchen wir eine neue Aufklärung?“ zeigen Liessmann als luziden philosophischen Denker, der anders als viele seiner Kollegen an der Universität nicht nur Philosophiegeschichte referiert, sondern selbstbewusst das eigene, das philosophische Denken in Fragen und Zusammenhängen pflegt.

Es gibt ja, mit Liessmann gesprochen, nicht nur die „Angst vor den Gebildeten“, die den vielen Bildungsverlierern unangenehm den Spiegel vorhalten, sondern auch die unbequemen Fragen eines Intellektuellen, der den Finger lieber in die blutende Wunde einer Bildungsdebatte legt als der Bildungsministerin Wohlfrühlratschläge zu erteilen. „In der Tat: Es ist so bequem, unmündig zu sein“, schreibt Liessmann. „Kant hatte da keine Illusionen.“ Der Autor Liessmann wohl ebenso wenig. 

Konrad Paul Liessmann, geboren 1953 in Villach, ist Professor am Institut für Philosophie der Universität Wien; Essayist, Literaturkritiker und Kulturpublizist. Er erhielt 2004 den Ehrenpreis des österreichischen Buchhandels für Toleranz im Denken und Handeln, 2010 den Donauland-Sachbuchpreis und 2016 den Paul-Watzlawick-Ehrenring. Seine „Theorie der Unbildung“ (2006) war ein großer Erfolg und wurde in viele Sprachen übersetzt. Zuletzt erschienen bei Zsolnay seine Bücher „Das Universum der Dinge“ (2010), „Lob der Grenze“ (2012) und „Geisterstunde. Die Praxis der Unbildung“ (2014) sowie im Hanser Verlag gemeinsam mit Michael Köhlmeier „Wer hat dir gesagt, dass du nackt bist, Adam?“ (2016).



Buchtipp:

Konrad Paul Liessmann:
Bildung als Provokation
Zsolnay Verlag
238 S., € 22,70

Buchpräsentation:

Konrad Paul Liessmann:
Bildung als Provokation
Di., 23. Jänner 2018, 19:30 Uhr –
Festsaal der Wirtschaftskammer,
Wilhelm-Greil-Straße 7
Moderation und Gespräch:
Christoph Holz